

Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher
Bundesminister

martin.kocher@bma.gv.at
+43 1 711 00-0
Taborstraße 1-3, 1020 Wien

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.433.492

Ihr Zeichen: BKA - PDion (PDion)7045/J-NR/2021

Wien, am 17. August 2021

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Rosa Ecker und weitere haben am 17.06.2021 unter der **Nr. 7045/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend **Hälfte der Pflegekräfte denkt an Jobwechsel** gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 und 3

- *Ist Ihnen die oben erwähnte Umfrage bekannt?*
 - *Wenn ja, welche Konsequenzen wurden Ihrerseits daraus gezogen?*
- *Welche konkreten Pläne verfolgt Ihr Ministerium, um zukünftig dem massiven Schwund von Pflegekräften gegen wirken zu können?*
 - *Wann kann mit der konkreten Umsetzung dieser Pläne gerechnet werden?*

Die angeführte Umfrage ist mir aus Medienberichten bekannt.

Der Pflegebereich ist einer der Schwerpunkte der Corona-Joboffensive, wofür bis Ende 2021 ein zusätzliches Budget von € 700 Mio. für die Qualifizierung von mehr als 100.000 Personen zur Verfügung gestellt wird. Dabei wird durch den forcierten Einsatz unterschiedlicher Förderinstrumente eine breite Palette an unterschiedlichsten Ausbildungsformen und -niveaus ermöglicht, insbesondere für entsprechend geeignete arbeitslose Personen, zum Teil aber auch zur Höherqualifizierung bereits Beschäftigter. Die Corona-Joboffensive

wurde bereits mit 1. Oktober 2020 gestartet und ergänzt den bereits bestehenden Ausbildungsschwerpunkt im Pflegebereich mit zusätzlichen Mitteln.

Im Jahr 2020 konnten trotz Lockdowns insgesamt über 10.600 Personen in Qualifizierungen im Bereich Gesundheit/Pflege gefördert werden, um 14 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im laufenden Jahr befanden sich Ende Juni 2021 – nicht zuletzt dank der zusätzlichen Anstrengungen im Rahmen der Corona-Joboffensive – bereits rund 9.000 Personen in einer geförderten Pflegeausbildung. Das entspricht gegenüber demselben Zeitraum im Vorjahr einem Zuwachs von 33 Prozent.

Die Qualifizierungen von Pflegefachkräften erfolgt zu einem sehr großen Teil über das Fachkräftestipendium (2020: mit rund 5.500 Personen 52% der Geförderten). Ich habe mich daher auch dafür eingesetzt, dass ab 1. September 2021 im Rahmen des Fachkräftestipendiums künftig auch Ausbildungen im Bereich Pflegeassistenz gefördert werden können. Damit wurden die Voraussetzungen für einen weiteren substanziellen Ausbau des AMS-Qualifizierungsschwerpunkts im Pflege- und Gesundheitsbereich ab dem Ausbildungsjahr 2021/22 geschaffen.

Zur Frage 2

- *Welche konkreten Pläne verfolgt Ihr Ministerium, um die während der Covid-19 Pandemie stark verschlechterte Arbeitssituation im Pflegebereich wieder verbessern zu können?*
 - *Wann kann mit der konkreten Umsetzung dieser Pläne gerechnet werden?*

Soweit als Faktor für den Ausstieg aus dem Beruf die zu niedrige Entlohnung angeführt wird, ist darauf hinzuweisen, dass Lohnpolitik Sache der Kollektivvertragsparteien ist.

Arbeitsbedingte – physische und psychische – Belastungen sind Gegenstand des Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutzes. Ihre Vermeidung bzw. zumindest ihre Reduktion steht im Zentrum der Tätigkeit der Arbeitsinspektion. Dazu führt die Arbeitsinspektion regelmäßig Schwerpunktaktionen im Gesundheits- und Pflegesektor durch, sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene. Maßnahmen, wie eine Verbesserung der Arbeitsorganisation und -abläufe oder der Arbeitsumgebung, ebenso wie zum Beispiel Anstrengungen für ein besseres Sozial- und Organisationsklima, können Entlastungen bewirken.

Zur Frage 4

- *Welche konkreten Pläne verfolgt Ihr Ministerium, um zukünftig mehr Personen für Pflegeberufe anzuwerben?*
 - *Wann kann mit der konkreten Umsetzung dieser Pläne gerechnet werden?*

Wie bereits in der Beantwortung zur Frage 3 dargestellt, wurde und wird die Zahl der über das AMS in Gesundheits- und Pflegeberufen ausgebildeten Personen vor allem mit der Corona-Joboffensive und der Erweiterung des Fachkräftestipendiums in Richtung Pflegeassistenten deutlich erhöht. Interne Auswertungen der AMS-Qualifizierungsteilnehmerinnen und -teilnehmer nach ihrem Herkunftsberuf im Jahr 2020 zeigen, dass es sich bei rund 90% um klassische Berufswechslerinnen bzw. Berufswechsler handelt, die vom AMS zu einer zukunftssträchtigen Ausbildung in einem Gesundheits- oder Pflegeberuf im Interesse einer in der Regel nachhaltig wirksamen Verbesserung ihrer Beschäftigungschancen motiviert werden können. Die Arbeitsmarktpolitik leistet im Rahmen ihres gesetzlich definierten Handlungsspielraums somit einen wesentlichen – und im Zusammenhang mit der Corona-Krise zusätzlich verstärkten – Beitrag zur Reduktion des Fachkräftemangels in diesem Arbeitsmarktsegment.

Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher

